28. Jahrgang. Sonnabend, 19. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15447. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Septbr. Gegenüber dem in der Presse ausgesprochenen Wunsche, daß der Umtausch der Obligationen der verstaatlichten Eisenbahnen gegen vierprocentige Staatsanleihe nicht mehr hinausgeschoben werde, schreibt der „Reichsanzeiger", daß der Umtausch von Obligationen und Prioritätsobligationen von verstaatlichten Bahnen gegen vierprocentige Consols im Gesetze nicht vorgesehen sei und daher nicht stattfinden könne.

— Der „Reichsanzeiger" enthält den Erlaß des Ministers des Innern (vergl. die vorige Abend-Ausgabe. D. R.), welcher unter Vorbehalt der definitiven Festsetzung der Wahltermine die Behörden ersucht, ohne Verzug mit der Anordnung der Wahlvorbereitung vorzugehen, da es in der Absicht liege, unmittelbar nach dem Ablaufe der Legislaturperiode (27. Oktober) die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden zu lassen, ferner einen von dem Gesammtministerium unterzeichneten Nachtrag zum Wahlreglement. Außerdem bringt der „Reichsanzeiger" das Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes an die Vorstände der Berufsgenossenschaften über das Inslebentreten der Unfallversicherung.

— Die „Börsenzeitung" theilt heute Abend den Entwurf der Instruction zum Börsensteuergesetze mit, der bekannten Declarationen, die den Ausschüssen des Bundesrathes vorliegen. Dieselben entsprechen den Beschlüssen der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse, welche die Aeltesten der Kaufmannschaft dem Handelsminister mitgetheilt haben. Die Beschlüsse der Productenbörse dagegen sind kaum berücksichtigt.

— Der „Voss. Ztg." wird aus Kattowitz telegraphirt: Nach hier eingetroffenen Nachrichten etablirt am 1. Oktober die Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn Getreidetarife für den Verkehr Südrußlands mit Oberschlesien, welcher bisher über die galizische Ludwigsbahn ging.

— Die „Kreuzztg." läßt sich aus Breslau berichten, daß die Meldung, Domprobst Dr. Kayser sei zum Bischof von Ermland in Aussicht genommen, unbegründet sei. An nächst interessirter Stelle sei davon nichts bekannt. Die „Germania" dagegen bestätigt die Nachricht, indem sie schreibt: „Nach der Quelle, aus der uns noch immer gute Informationen zukommen, ist Kayser von der Regierung in Rom in Vorschlag gebracht worden."

— Der Bundesrath genehmigte heute die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin; über den analogen Antrag der Hamburger Regierung bezüglich Hamburgs wurde die Verhandlung ausgesetzt. Die Einführung des Unfallversicherungs-Gesetzes zum 1. Oktober wurde genehmigt.

Braunschweig, 18. Septbr. Der Herzog von Cumberland weigert sich, als Erbe des Baarvermögens des Herzogs deshalb Erbschaftssteuer an das Land Braunschweig zu zahlen, weil er das als rechtmäßiger Landesherr nicht nöthig habe. Die Steuer würde zu 5 Procent 300 000 Mark ausmachen.

Wien, 18. September. Die Nordbahn beauftragte zwei Ingenieure mit der Tracirung der Circumvallationsbahn Krakau - Lagiewnicki. Diese strategische Verbindungsbahn muß bis zum 1. Oktbr. 1886 fertig werden.

Madrid, 18. Sept. Hiesige Blätter berichten, daß der „Iltis" vor der Besitznahme von Yap mit 60 Mann auch die Insel Ponape occupirte. Das spanische Cabinet beschloß nach einer Berathung mit den Marinebehörden, vorläufig 1 300 000 Lstr. für den Ankauf von Kreuzern und Torpedos zu verausgaben und nach dem Zusammentritte der Cortes eine Anleihe zur Mobilisirung und Vermehrung der Flotte aufzunehmen.

Die Ursachen des wirthschaftlichen Niederganges.

Während die Organe der Schutzzöllner-Partei bereits in aller Offenheit eingestehen, daß die Segnungen, welche im Jahre 1879 von der Einführung der neuen Wirthschaftspolitik erwartet wurden, nicht eingetreten sind, und mit immer größerer Bestimmtheit fordern, daß die Reichsregierung in den Weg der Handelsverträge mit Conventionaltarifen wieder einlenke, sucht die gouvernementale Presse die starke Depression auf dem wirthschaftlichen Gebiete, über welche sämmtliche Handelskammerberichte Klage führen, auf die Nachwirkungen der im Jahre 1879 verlassenen Handelspolitik zurückzuführen, die sich jetzt erst in dem constanten Sinken des im Handel und der Industrie angelegten Kapitals bemerklich machten. Es sei eine rein mechanische Auffassung der Vorgänge im Rahmen einer nationalen Wirthschaftspolitik, „zu glauben, daß die Beeinflussung der Tendenz der allgemeinen Rentenbewegung, so zu sagen, in demselben Augenblicke erfolge und erkennbar werde, in welchem wirthschaftliche Prosperität oder wirthschaftliches Darniederliegen jene Beeinflussung geübt habe."

Was würde die „Nordd. Allg. Ztg." im Jahre 1881 z. B. gesagt haben, wenn die Anhänger der Delbrückschen Wirthschaftspolitik den damaligen partiellen Aufschwung der Industrie als die Nachwirkung des verpönten Freihandelssystems für sich in Anspruch genommen hätten?

Damals huldigte die „Nordd. Allg. Zeitung" und die gesammte gouvernementale Presse noch der mechanischen Auffassung, daß die wirthschaftliche Prosperität sofort die Tendenz der allgemeinen Rentenbewegung beeinflusse. So schrieb am 28. Dezember 1881 die halbamtliche Provinzial-Correspondenz über die „Wirkungen der Zollreform auf die Eisenindustrie": „In der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, welche am 8. Dezember in Berlin stattfand, wurde über den gegenwärtigen Stand der Eisenindustrie Bericht erstattet und anerkannt, daß genau von dem Zeitpunkte ab, in dem der neue Zolltarif in Wirksamkeit trat, eine erfreuliche Wendung zum Besseren bemerkbar geworden und daß die Eisenindustrie wieder mit einigem Vertrauen in die Zukunft blicken kann." Aus dem der Generalversammlung erstatteten Berichte citirte die „Provinzial-Correspondenz" einige Sätze, in denen der Umschwung in der Lage der Eisenindustrie zusammengefaßt wurde. Da heißt es: „vor 1879 ... fallende Lohnsätze; sehr geringe Rentabilität der Anlage und Betriebskapitalien, die sich in vielen Hüttenwerken und Maschinenbauanstalten bis zu stetig wiederkehrender Unterbilanz herabmindern; heute dagegen: steigender Export, vermehrte Production, Einstellung neuer Arbeitskräfte, bessere Löhne, mäßig erhöhte Preise, nach Beseitigung der Unterbilanzen allmählig wachsende Rentabilität" 2c.

Die „Prov.-Corr." schloß damals diese Anführungen mit folgender triumphalen Wendung: „Angesichts dieser unzweideutigen und unanfechtbaren Zeugnisse (sic!) fällt die tendenciöse, auf allgemeinen Vermuthungen und voreingenommenen Meldungen beruhende Darstellung gewisser Handelskammern von den übeln Wirkungen des Zolltarifs auf dem Gebiete gewerblicher Thätigkeit wenig ins Gewicht." Weshalb hat denn die „Nordd. Allg. Ztg." damals ihre Weisheit nicht bei der halbamtlichen „Prov.-Corr." an den Mann gebracht, um gegen die „mechanische Auffassung" zu protestiren, als ob die im Sommer 1879 in Kraft getretenen Eisenzölle bereits in Jahresfrist eine Steigerung der Rente des in der Industrie angelegten Kapitals herbeigeführt hätten? Die damals eingeführten Schutzzölle bestehen auch heute noch. Inzwischen hat das Ausland Zeit gehabt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und nach dem Vorgange Deutschlands auch seine Grenzen abzusperren; daher verminderter Export, Ueberproduction und sinkende Preise.

Der Zusammenhang ist handgreiflich; was den Freihändlern im Jahre 1881 recht war, ist den Schutzzöllnern im Jahre 1885 billig. Die Propheten der neuen Wirthschaftspolitik haben sich in ihrem eigenen Netze gefangen.

Deutschland.

△ **Berlin, 18. Septbr.** Die dem Bundesrathe seitens des Reichs-Versicherungsamtes zugegangene Denkschrift über das Inslebentreten der Unfallversicherung giebt eine Uebersicht über die erfolgte Organisation der Berufsgenossenschaften und jene der Vertretung der Arbeiter. Ende September werden sämmtliche noch rückständigen Organisationen beendet sein. Bezüglich der Organisation der Schiedsgerichte wird folgendes mitgetheilt:

Die Sitze der Schiedsgerichte, soweit die Bezirke über die Grenzen eines Bundesstaates hinausgehen, was bei den meisten der Fall ist, werden im Einvernehmen mit den betheiligten Centralbehörden diesseits unter dem 12. September 1885 bestimmt. Auch die Sitze der übrigen innerhalb der Grenzen eines Bundesstaates sich haltenden Schiedsgerichte sind von den betheiligten Centralbehörden entweder bereits bestimmt worden, oder werden in allernächster Zeit bestimmt werden. Die Ernennung der Gerichtsvorsitzenden kann dann ebenfalls, soweit dieselbe noch nicht erfolgt ist, sofort vorgenommen werden. Dadurch würde die ungehinderte Wirksamkeit des § 62 a. a. O. währleistet sein, wonach die Berufung in Betreff der Entschädigungsansprüche binnen vier Wochen nach der Zustellung des Bescheides der Organe der Berufsgenossenschaft bezw. der unteren Verwaltungsbehörde bei dem Vorsitzenden desjenigen Schiedsgerichts zu erheben ist, zu dessen Bezirk der Betrieb, in welchem sich der Unfall ereignete, gehört. Freilich wird eine schiedsgerichtliche Entscheidung auf die Berufung so lange nicht erfolgen können, als nicht auch die Beisitzer seitens der Vertreter der Arbeiter gewählt sein werden. Eine Schädigung der Interessen der Verletzten oder ihrer Hinterbliebenen wird indessen dadurch insofern nicht herbeigeführt, als der Verletzte durch die Erhebung der Berufung bei dem Vorsitzenden des Schiedsgerichts seinen Anspruch wahrt und die Berufung keine aufschiebende Wirkung hat, vielmehr der von den Genossenschaftsorganen angewiesene Entschädigungsbetrag ohne Weiteres erhoben werden kann. Eine sofortige schiedsgerichtliche Entscheidung über alle Berufungen wird sich auch später nicht immer herbeiführen lassen; dazu sind die Kosten einer Gerichtssitzung in der Mehrzahl der Fälle zu groß. Vielmehr werden die Sitzungen nur von Zeit zu Zeit abgehalten werden können, weshalb eben die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wurde: „Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung."

Das Reichsversicherungsamt stellt für den Fall, daß durch kaiserliche Verordnung die Unfallversicherung mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben gerufen werden sollte, eine besondere Denkschrift über die Behandlung des ersten Quartals in Aussicht.

L **Berlin, 17. Sept.** Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. gelangte heute ein von den letzten Reichstagswahlen herrührender Preßprozeß zur Verhandlung. Die liberale Wahlleitung der Wahlkreise Ohlau-Nimptsch-Strehlen sandte kurz vor dem Wahltermine einen Brief an den liberalen Candidaten der Wahlkreise, Herrn Abg. Goldschmidt, worin mitgetheilt war, daß ein Bote des liberalen Wahlcomité's in Eisenberg, Kreis Strehlen, von einem Gensdarmen verhaftet und vor den Amtsvorsteher Grafen Recke v. Vollmerstein sen. geführt worden sei, von dem ihm für die 3000 Stimmzettel und 3900 Flugblätter 6 M gegeben wurden. Hieran war die Bemerkung geknüpft, conservative Wahlzettel und conservative Flugblätter werden vom königl. Landrathsamte an alle Schulzen geschickt. Herr Abg. Goldschmidt hatte diese Mittheilung dem Redacteur des deutschen Reichsblattes übergeben, der dieselbe wörtlich zum Abdruck gebracht hatte. Dadurch hatte sich Herr Landrath v. Lieres in Strehlen beleidigt gefühlt und Strafantrag gestellt. Bei wiederholter commissarischer Vernehmung hatte sowohl Herr v. Lieres wie sein Kreissecretär eidlich erklärt, daß weder durch sie noch vom Landrathsamte ihres Wissens conservative Stimmzettel und Flugblätter versandt worden seien. Der Vertreter des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Jonas, stellte den Antrag, mehrere Gemeindevorsteher aus dem Kreise Ohlau zu vernehmen, welche bezeugen würden, daß ihnen die conservativen Stimmzettel und Flugblätter mit den amtlichen Schriftstücken vom Landrathsamte Ohlau zugegangen seien. (Der Fall ist Gegenstand eines Wahlprotestes, über den die Entscheidung des Reichstages noch aussteht.) Der Gerichtshof lehnte den Antrag als unerheblich ab; selbst wenn das für den landräthlichen Kreis Ohlau bewiesen werde, könnte doch der Landrath des Kreises Strehlen, wenn ihm dasselbe nicht bewiesen werde, sich beleidigt fühlen. Herr Rechtsanwalt Jonas nahm für den Abg. Goldschmidt und damit auch für seinen Clienten, der hier nur dessen Mandatar gewesen, den Schutz des § 193 des St.-G.-B. (Schutz berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Gerichtshof verurtheilte den Redacteur des „Reichsblattes" zu einer Geldstrafe von 10 M event. 1 Tag Haft. § 193 würde zwar den Abg. Goldschmidt schützen, nicht aber den Redacteur, denn eine Zeitung habe nicht das Recht, die berechtigten Interessen Anderer zu vertreten.

* **Berlin, 17. September.** Abermals taucht, und zwar im „B. Tagebl.", die Nachricht auf, daß der Bundesrath bereits die Ausarbeitung eines neuen Actiengesetzes betreibe. Dasselbe Blatt meldet auch, daß ein gemeinsames Fischereigesetz und im Anschluß daran vielleicht auch ein gemeinsames Jagdgesetz ausgearbeitet werden solle, doch seien bezüglich des letzteren namentlich seitens Baierns und Sachsens entschiedene Bedenken erhoben, welche eine einheitliche Regelung für unthunlich hielten und auf die theilweise mit den thatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch stehende preußische Jagdgesetzgebung hingewiesen hätten. Die Bestätigung dieser Angaben wird man abzuwarten haben.

* **[Der Papst und der Münster Congreß.]** Wir erwähnten gestern, daß von verschiedenen Seiten die Meldung, der Papst sei über den Verlauf der Katholikenversammlung in Münster erfreut, bestritten werde. So schreibt der gewöhnlich gut informirte römische Correspondent dem „Hamb. Corr.":

„Papst Leo XIII. hat, wie mir aus glaubwürdigster Quelle versichert wird, seinen aus Perugia nach dem Vatican berufenen, mit den Jesuiten nicht harmonirenden Vertrauten gegenüber geäußert, daß ihm die überschwänglichen Lobeserhebungen der Männer, welche mit den Jüngern Loyola's liirt seien, nicht gefallen könnten; wüßten dieselben doch sehr wohl, wie die Letzteren darauf ausgingen, ihn zu beherrschen, und ihm ihren Willen aufzudrängen. Als die Rede auf das Hoch kam, welches der Dr. Windthorst ihm ausgebracht hat, soll er mitleidig gelächelt und sarkastisch ausgerufen haben: „Amicitia leonina!" Im weiteren Verlaufe des Gespräches erklärte er, der Inhalt der provocatorischen Reden zeige klar, daß man seine Bemühungen, zu einem modus vivendi mit der Berliner Regierung zu gelangen, durchkreuzen wolle, ein Bestreben, welches er in hohem Grade mißbilligen müsse.

Daß man auf dem qu. Congresse auch den Jesuiten Weihrauch gestreut und deren Rückkehr in die deutschen Gauen ungestüm verlangt hat, das wird, meint schließlich der Correspondent, den heiligen Vater aus den angegebenen Gründen ebenfalls sehr unangenehm berührt haben, denn man hat dadurch ziemlich deutlich zu erkennen gegeben, daß man das Heil für die Kirche nur darin findet, wenn der Papst sich den dictatorischen Befehlen der Jesuiten unterwirft und ohne sie nichts beschließt. Der im Sinne der intransigenten Cardinäle redigirte „Moniteur de Rome" will begreiflicherweise diese Ansichten des Papstes über den Congreß nicht approbiren."

* **[Die Nichtentlassung der Marinereserven.]** Auch unser Kieler V-Correspondent bestätigt auf Grund authentischer Informationen die Meldung, daß den Mannschaften der Kieler Matrosen- und Werftdivision, sowie des Seebataillons durch Parolebefehl zu erkennen gegeben ist, daß die Reserven dieser Marinetheile vorläufig nicht entlassen würden. Die Entlassung dieser Mannschaften war ursprünglich sofort nach Beendigung der Manöver (23. d.) vorgesehen.

* Dem „B. Tagebl." zufolge verlautet in ministeriellen Kreisen, daß im Kriegsdepartement demnächst erhebliche Verschiebungen eintreten werden, namentlich hinsichtlich der Marine.

* **In Jerichow II** stellen die Deutsch-Freisinnigen Herrn Abgeordneten Dr. Greve und Herrn Wisser-Windischholzhausen auf. Conservative Candidaten sind die Herren Landrath von Plotho und Gutsbesitzer Franz.

* **[Die sächsischen Landtagswahlen]** haben an der bisherigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer so gut wie nichts geändert. Nur die Deutschfreisinnigen haben ein Mandat an die Socialdemokraten verloren, das ist die ganze Veränderung. Die neue Kammer wird aus 50 Conservativen, 9 Nationalliberalen, 16 Freisinnigen (bisher 17) und 5 Socialdemokraten (bisher 4) bestehen.

* **[Ein Vorschlag.]** In einer in München erschienenen Broschüre „Des Königs Civilliste im Land

Ein Abenteuer und seine Folgen.

7) Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

„Nun, dann hast Du ja bereits etwas erreicht", lautete die zerstreute, trockene Antwort, die des Assessors helle Empörung wach rief.

„Aber was nun thun?" fragte er, „in diesen Tagen habe ich meine Besuche bei sämmtlichen Vorgesetzten zu machen, auch bei dem Präsidenten, der mich möglicherweise wiedererkennt und einen guten Begriff von der Lebensweise und dem Charakter seines neuen Assessors erhält. Wahrhaftig eine nette Einführung! Uebrigens", fuhr er getrösteter fort, „wird seine Duldsamkeit und Herzensgüte gepriesen. Der Bräutigam der zweiten Tochter, ein Offizier, dessen Eltern plötzlich ihr Vermögen verloren, und der nun von seiner Gage seine verwittwete Mutter mit zu ernähren sucht, soll unbedenklich das Jawort zu seinem Verlöbniß erhalten haben. Dem Factum, daß ich meine Assessordiäten mit meinem Pluto theile, wird leider keine rührende Seite abzugewinnen sein. Indessen baue ich auf meinen Stern oder auf irgend einen interessanten Fall, bei dem ich meine juristischen Fähigkeiten entwickeln und mir wenigstens nach dieser Richtung hin das gesunkene Vertrauen meines Vorgesetzten wieder erwerben kann."

Es folgten hiernach noch weitere Mittheilungen über die Familie des Präsidenten, die von Curt nur dann und wann von einem lakonischen „weiter, weiter" unterbrochen wurden, und dann trennten sich die Freunde nach diesem für sie verhängnißvollen Tage.

Der Freitag der Woche war herangekommen. Curt hatte in lebhafter Gedankenunruhe sich mit der Befürchtung geängstigt, die junge Malerin könnte trotz seiner Warnung, der er keine Erklärung hatte folgen lassen und die sie vielleicht nicht einmal verstanden, dennoch die Bildergallerie aufsuchen und dadurch, da es ja auf Täuschung und Trug abgesehen, sich und ihren Ruf compromittiren.

Der Wunsch, dieser Intrigue entgegen zu treten und ihre Ausführung zu verhindern, gestaltete sich allmählich, je näher Tag und Stunde heranrückten, zum Vorsatz und Entschluß. Ueber die nicht mehr abzuleugnende Erkenntniß, daß nicht ritterliche Empfindung allein, sondern ein warmes persönliches Interesse ihn veranlasse, diese Angelegenheit zur eigenen Sache zu machen, suchte er sich unter Selbstverspottung hinwegzutäuschen. Den Assessor, der sich durch seinen Uebermuth in Verhältnisse verwickelt, die sich möglicher Weise höchst unliebsam auflösen konnten, wollte er hiermit nicht behelligen, mochte auch Neckereien fürchten, die er nicht gewillt war hinzunehmen. Warum auch einen Dritten in die häßliche Intrigue einweihen, die vielleicht gar nicht ausgeführt oder schon durch sein Erscheinen gestört werden konnte.

So begab er sich denn an dem verabredeten Tage in die Stadt mit keiner anderen Absicht, als sich um 2 Uhr im Kunstverein einmal die Bilder anzusehen.

Von seinem Künstlerasyle bis dahin, in das Centrum der Residenz, war es ein weiter Weg. Trotz der leichten grauen Kleidung und des breitrandigen Panamahutes, der sein ausdrucksvolles, leichtgebräuntes Gesicht beschattete, erschien ihm die Temperatur unerträglich, der heißeste Sommertag konnte nicht schwüler sein. Der Himmel hatte seine tiefblaue Farbe verloren. Bleigrau, wolkenlos spannte sich die weite Himmelsglocke über die Stadt. Kein Lüftchen wehte, die Sonne sendete vom Zenith heiße, stechende Strahlen in eine fast tropische Atmosphäre.

„Ich bin ein Narr," schalt sich Curt, „mich freiwillig in diesen Sonnenbrand begeben zu haben, im Interesse mir fernstehender, fremder, gleichgiltiger Personen, anstatt in der Kühle meines Ateliers mein „Capri" zu beendigen."

Er setzte diesen Monolog, in dem er seiner Person das eine und andere nicht eben schmeichelhafte Epitheton beilegte, noch eine Zeit lang fort, bis er die Kunsthalle erreichte, in der seine „Haide" ausgestellt worden.

Da die verabredete Stunde noch nicht geschlagen hatte, konnte er hier noch vorsprechen, um dem Bevollmächtigten neue Bestimmungen über sein Gemälde zu machen. Dasselbe sollte nicht, wie Curt dies anfänglich beabsichtigt, verkauft werden, sondern an eine von ihm aufgegebene Adresse anonym versendet werden.

Freilich nannte er dies in dem sich hernach weiter spinnenden Monologe: eine Uebereilung, eine Künstlerlaune, eine Narrethei, ließ es jedoch dabei. Die Kirchenuhr schlug zwei, als noch vor dem Künstler ein Herr, schlank, groß, dunkel in Haupt- und Barthaar, eine auffallend schöne Erscheinung, das an einer Promenade gelegene Gebäude des Kunstvereins betrat. Derselbe wendete sich gleich rechts in das Portierzimmer, durch das man in die Ausstellungssäle gelangte.

„Noch Publikum da?" fragte er den anwesenden Beamten, einen Alten, mit schläfrigen, etwas einfältigen Zügen.

„Nein, Herr Baron. Außer einer Malerin, die zum Oefteren um diese Zeit gekommen, um ungestört Bilder zu copiren, keine menschliche Seele. Um 2 Uhr ist freilich Schluß des Lokals, aber für ein kleines Douceur ist man ja gern gefällig."

„Hm, ja. Was ich sagen wollte —". Der Baron drückte sich das Monocle ins Auge, öffnete ein wenig die Thür zum ersten Saale, schloß dieselbe sogleich wieder, griff dann in die Tasche, ließ ein Goldstück in die Hand des Portiers gleiten und mit der frauenhaft weißen Hand, von der er den Handschuh gestreift, den glänzenden, weichen Bart streichend, sagte er: „Bon, Sie werden mir dieselbe Freiheit gewähren. Die Malerin ist —", er räusperte sich, „ist meine Schwester, mit der zusammen ich das neue Gemälde: „Großmutters Geburtstag" ungestört zu betrachten wünsche. Ungestört, verstehen Sie? Wir erwarten noch einen Herrn, dem Sie auf sein Befragen nach uns — auf sein Befragen nach uns", betonte er nochmals, „ebenfalls Zutritt gestatten. Sie haben mich doch verstanden, Alter?" Der Alte hatte verstanden und gab seine Bereitwilligkeit und Devotion durch eine tiefe Verbeugung kund.

Der Baron schien zufrieden gestellt und begab sich in die Gallerie. Dies war kaum geschehen, als auch Curt ins Portierzimmer trat. Er beabsichtigte, dem Alten das Eintrittsgeld zu zahlen, aber dieser bemerkte steif und gemessen: „Bedaure, mein Herr, um diese Zeit stehen die Säle dem Publikum nicht mehr offen."

„Ah so, das hätte ich mir sagen können", erwiderte Curt nachdenklich. „Sie werden sich nicht erinnern, ob eine Dame hier vorgesprochen, zierlich gebaut, etwas blaß, und ein Herr —" Curt versuchte die äußere Erscheinung des Barons, wie sie sich eingeprägt, zu schildern.

„Ah", machte der Portier sehr servil, sehr höflich plötzlich, „Sie sind der von dem Herrn Baron erwartete Herr, den ich auf seinen Befehl einzulassen habe."

„Der bin ich", bestätigte Curt schnell, dem die Sachlage plötzlich klar wurde.

„Für ein kleines Douceur ist man ja gern gefällig", bemerkte der bescheidene Alte.

Curt griff in seine Tasche und ließ nun auch ein Trinkgeld in des Portiers Hand verschwinden.

der verfehlten Gelegenheiten" tritt der Verfasser, Regimentsquartiermeister a. D. Karl Weymann, für Einführung einer Klassenlotterie nach dem Antrage des Abg. Schels und für Ueberweisung von 25 Proc. des Reingewinnes an die Civilliste ein.

* **[Aus Kamerun.]** Der dem kaiserl. Gouverneur in Kamerun als Secretär beigegebene Dr. phil. Krabbes ist mit dem Amtsdiener Fülbier am 24. Juli d. J. an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und hat seine dienstlichen Functionen übernommen. Beide Beamte werden das seiner Zeit von Dr. Buchner gemiethete, auf der sogenannten Jossplatte gelegene Haus der englischen Baptisten-Mission bewohnen, woselbst auch demnächst die Kanzlei des Gouverneurs eingerichtet werden soll.

* **[Die Vertheidigung der deutschen Küste gegen eine feindliche Landung.]** Freiherr v. d. Goltz zeigt in der „Militär-Ztg. für die Reserve- und Landwehroffiziere", in welcher Weise ein feindlicher Angriff zur See — es wird die französische Kriegsflotte in der Offensive gedacht — sich für unsere Küsten gestalten würde. An der Nordseeküste, die von Emden bis Tondern flach ist, können feindliche Schiffe sehr schwer landen und überdies kann die Küste durch Strandbatterien und Torpedos gesperrt werden. Die Ostseeküste von Hadersleben bis Memel gewährt die Möglichkeit, mit größeren Schiffen bis ans Ufer zu gelangen und Truppen zu landen. Die für die feindliche Landung günstigen Punkte werden aber durch Festungen, Forts, Schanzen und Batterien vertheidigt und Flußmündungen und Häfen sind gleichfalls gesperrt. Es ist, wie der Verfasser meint, anzunehmen, daß die Franzosen wie 1870 von Brest aus mit höchstens 30 000 Mann Landungstruppen einlaufen würden. Sie gehen gegen die deutschen Schiffe vor, wo sie dieselben finden, um ihre Landungstruppen ungehindert transportiren zu können. Die deutschen Schiffe sind von den auswärtigen Stationen frühzeitig zurückzuziehen und in den deutschen Gewässern zu concentriren. Sie können die französischen Küsten nicht angreifen und eine defensive Seeschlacht nur da annehmen, wo sie gegen Ueberflügelung einigermaßen gesichert sind. Die Franzosen werden versuchen, unsere Schiffe zu vertreiben, die Flußmündungen in der Nordsee blockiren und mit dem Reste ihrer Flotte in die Ostsee dampfen. Bei Amager kommt es zur Seeschlacht. Bei dem immerhin möglichen Siege der französischen Flotte ziehen sich die deutschen Schiffe um Laaland herum nach Kiel und auch nach Swinemünde und Danzig zurück. Bei den hierauf folgenden Landungsversuchen der Franzosen kommt das durch Kiel geschützte Schleswig nicht in Betracht, ebenso wenig Ost- und Westpreußen wegen der Küstengestaltungen und der Festungen Danzig und Königsberg. Nur Pommern und Mecklenburg bleiben übrig. Die Deutschen können eine Landung auf Usedom, Wollin und Rügen nicht verhindern. 30 000 Franzosen betreten das Land. Die deutschen Besatzungen ziehen ab oder lassen sich in Swinemünde einschließen. Der Feind bombardirt die Festung von der Seeseite. Nun kommen aus dem Innern des Landes die an den Eisenbahnknotenpunkten concentrirten deutschen Reserven: die Küstriner Abtheilung, die Truppen von Münster, Osnabrück, Bremen, Hannover, Hamburg, Berlin, Schneidemühl, Danzig, Königsberg und Tilsit. Das Ziel des Feindes ist Berlin. Er siegt bei Stargard und liefert, nach Ueberschreitung der Oder, westlich bei Stettin eine weitere Schlacht. Die Deutschen stellen ihm hier die Truppen von Küstrin, Berlin, Hannover entgegen. Die übrigen Truppen überschreiten bei Anklam die Peene und zwingen den Feind zur Rückkehr nach Wollin oder zum Aufgeben seiner rückwärtigen Verbindung. Die Deutschen drängen von allen Seiten dem zurückziehenden Feinde nach. Der Feind muß eine vollständige Niederlage erleiden. Die deutsche Flotte bricht von Kiel vor, wirft sich, während der Feind bemüht ist, die Trümmer seines Landungscorps zu retten, heftig auf die Flanke des französischen Geschwaders, um unsern Landsieg umfangreich auszunutzen. — —

Soweit die Darstellung des Herrn von der Goltz, die eine vollständige Niederlage des Feindes voraussagt. Aber wenn wir die ungeheuren Zerstörungen, die derselbe unserm pommerschen Lande zuvor zugefügt haben wird, uns betrachten, so bestärkt uns die Schilderung des Zukunftskrieges in dem dringenden Verlangen, daß der Frieden erhalten bleiben möge.

Breslau, 17. September. In der „Post" wird die Meldung der „Br. M.-Z." bestritten, daß der jüngst verstorbene Graf Fr. v. Burghauß fünfzig Millionen Mark hinterlassen und daher mit seinem Einkommen zu niedrig eingeschätzt gewesen sei; sein Nachlaß habe vielmehr nur drei Millionen betragen. Da aber, wie die betreffende Zuschrift selbst besagt, ein Nachlaßinventar noch gar nicht aufgestellt ist, wird auch diese gegentheilige Angabe erst zu bestätigen sein.

Posen, 18. Sept. Die Ausweisungen preußischer Unterthanen aus Russisch-Polen nehmen, trotz aller Dementis der „Nordd. Allg. Ztg.", immer mehr zu. Bei dem hiesigen polnischen Hilfscomité für Ausgewiesene haben sich bereits mehrere preußische Unterthanen polnischer Nationalität, die von dort nach Preußen ausgewiesen worden sind, gemeldet.

Halle, 17. Sept. Ein freisinnig-nationalliberaler Compromiß ist geschlossen worden; gemeinsame Candidaten sind der Oberamtmann Spielberg-Berlin und Prof. Boretius in Halle.

Straßburg i. E., 17. Sept. Zur Theilnahme an der hier stattfindenden Naturforscher-Versammlung ist bereits eine große Anzahl auswärtiger Gäste hier eingetroffen. Im Civilcasino fand heute Abend die Begrüßung der Theilnehmer statt, unter welchen sich u. A. Noser, Thierfelder, Virchow, Lichtheim, His, Köhm, Czerny, Ohlshausen, Winkel und Rosenthal befanden. (W. T.)

Holland.

Haag, 17. Septbr. Vor dem hiesigen Strafgerichtshof begann heute der Prozeß gegen Jeanne Marie Lorette aus Brüssel, welche angeklagt ist, den japanesischen Geschäftsträger Saturada am 16. März d. J. durch einen Revolverschuß getödtet zu haben. Mehrere Zeugen sagten aus, daß Saturada der Lorette ein Eheversprechen gemacht habe; der Specialarzt für Geisteskrankheiten, Dr. Donkersloot, erklärte, daß er die Frage, ob die Angeklagte bei Verübung der That zurechnungsfähig gewesen, nicht unbedingt zu bejahen vermöge. Die Plaidoyers und die weitere Verhandlung wurden auf morgen vertagt. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 17. Sept. Der officiöse „Warszawski Dniewnik" bringt eine autorisirte Richtigstellung über den in der ausländischen Presse colportirten Vorfall zwischen dem preußischen Consul Baron Rechenberg und dem russischen Staatsrath Miller. Der Zwischenfall habe allerdings stattgefunden und zwar am 1. März d. J. im Empfangszimmer des Ober-Polizeimeisters; habe aber nach einigen erregten Erörterungen mit gegenseitiger Verständigung ohne persönliche Injurirung geendet und sei als erledigt zu betrachten. (Pos. Z.)

Marocco.

Aus Gibraltar wird unterm 15. d. gemeldet: Schreckliche Enthüllungen aus dem Innern Maroccos bestätigen die Berichte über die grausame Behandlung von Eingeborenen behufs Geltendmachung fremdländischer Forderungen. Von 36 Personen, die in Ketten von einem Distrikt allein weggeführt worden, sind nur 12 am Leben geblieben, die Uebrigen erlagen dem Hunger und Elend. Der Agent des ehemaligen österreichischen Consuls Schmidt soll ermordet worden sein.

Danzig, 19. September.

tz. **[Wilhelm-Theater.]** Seit vorgestern ist wieder ein Wechsel in dem reichhaltigen Repertoire des Wilhelm-Theaters eingetreten. Die Excelsior-Truppe ist der Familie D'Oka gewichen, deren Leistungen jetzt den Brennpunkt des Abends bilden und welche wohl die bedeutendsten Akrobaten und Voltigeurs sind, die wir seit langem gesehen haben. Ihre Arbeiten an den frei schwebenden Ringen zeugen von einer Kraft und Gewandtheit, die geradezu phänomenal ist. Ihre Leistungen an den schwebenden Trapezen lassen die Sicherheit vermissen, welche für derartige Schaustellungen unumgänglich nothwendig ist, wenn der Zuschauer zu einer ruhigen Betrachtung derselben gelangen will. So mißglückte gestern das Bravourstück des Abends — das Ueberschwingen von einem Trapez auf das andere — zweimal vollständig, wobei sich die Nothwendigkeit des Rettungsnetzes sowohl für den Acteur wie für das Publikum so recht zeigte. Eine weitere Neuerung im Programm bildete das Auftreten des Damenkomikers Herrn Tribero. Der Künstler singt ungemein lebendig und fesselnd, aber die Stimme, die nicht nur ungemein umfangreich, sondern auch von außerordentlicher Modulationsfähigkeit ist, [illegible] hinter der Erwartung zurück. Die übrige Besetzung ist die bisherige geblieben und es zeichnen sich, wie sonst, besonders die Akrobatenfamilie Faro und Herr Froebel aus, wohingegen die Trapezleistungen der Mad. Nicion, zumal im Vergleiche mit der D'Oka-Truppe, kaum das Maß des Gewöhnlichen überschritten.

* **[Bonificationsfähigkeit des Zuckers.]** Nach einem gegenwärtig ergangenen Erlasse des Finanzministeriums soll Rohzucker, der in einzelnen Theilen als nicht bonificationsfähig erkannt wird, deshalb von der Bonificationsfähigkeit nicht ausgeschlossen werden, da es in solchen Fällen darauf ankommt, ob es möglich zu machen ist, von dem auszuführenden Zucker eine Durchschnittsprobe zur Feststellung des Zuckergehalts zu erlangen. Hierbei ist ein Verfahren der Steuerbehörden zur Anwendung empfohlen, welches beim Hauptsteueramte zu Magdeburg gehandhabt wird. Dieses besteht darin, daß eine Anzahl von zur Ausgangsabfertigung vorgeführten Säcken, welche mit starkgemischten Zuckersorten von geringem Gehalte, mit Knötchen, Stücken und Klümpchen versehen, sowie verschiedenfarbig befüllt sind, geöffnet und der Inhalt durcheinander geschüttet wird. Hierbei wird die Vorsicht beobachtet, einen Theil der zu stürzenden Säcke von dem Exporteur bestimmen zu lassen. Der gesammte zu einem Haufen vereinigte Zucker wird darauf tüchtig durcheinander geschaufelt, die darin vorhandenen Zusammenballungen von Zucker thunlichst zerdrückt, der Masse wieder zugeführt und hiermit so lange fortgefahren, bis der Zucker gut durcheinander gemischt ist und die darin enthaltenen Klümpchen möglichst zerkleinert sind. Aus dem oberen, mittleren und unteren Theile der auf diese Weise behandelten, fast ganz homogenen Zuckermenge wird darauf je ein bestimmtes Quantum Zucker entnommen und aus der innigen Vermischung dieser drei Proben die zur Feststellung des Zuckergehalts erforderliche Probe entnommen.

* **[Vergnügungssteuer.]** Als im Jahre 1883 der Verein ehemaliger Avancirter des I. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 in Breslau am Geburtstage unseres Kronprinzen eine Feier veranstaltete, besteuerte der Magistrat dieses Vergnügen, und zwar auf Grund eines von der Aufsichtsbehörde bestätigten Regulativs über die Erhebung von Abgaben von Lustbarkeiten. In diesem Regulativ werden die öffentlichen Vergnügungen den von Gesellschaften jeder Art arrangirten gleichgestellt. Gegen diese Besteuerung eines privaten Vergnügens erhob der Verein den Recurs und begründete ihn mit der landrechtlichen Bestimmung, wonach die Communen nur berechtigt sind die öffentlichen Vergnügungen mit einer Taxe zu belegen. Diese Angelegenheit wurde in letzter Instanz vom Oberverwaltungsgericht dahin entschieden: Gegenüber dem den Communen weite Befugnisse einräumenden § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 können die landrechtlichen Bestimmungen nicht in Betracht kommen. Mit anderen Worten, in den sieben östlichen Provinzen, für welche die genannte Städteordnung gilt, können fortan nicht nur öffentliche, sondern auch von Vereinen für ihre Mitglieder veranstaltete Lustbarkeiten von den Communen besteuert werden. Damit ist auch das erst vor einiger Zeit ergangene Ministerialrescript hinfällig, welches nur die Besteuerung öffentlicher Vergnügungen für gesetzmäßig erklärte.

* **[Candidatur.]** Wie die „Pos. Ztg." vernimmt, ist als Wahlcandidat der conservativen Partei in Posen für die bevorstehende Abgeordnetenwahl der hiesige Erste Staatsanwalt, Herr Müller, in Aussicht genommen.

* **[Preisbewerbung.]** Die „Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler" hat ein Preis-Ausschreiben erlassen für die Erfindung eines Verfahrens, Gold so zu präpariren, daß es sich zu Zahnfüllungen ähnlich wie Amalgam verarbeiten läßt. Es ist dafür ein Preis von 1500 *M.* baar ausgesetzt. Die Concurrenz ist unbeschränkt. Spätester Zeitpunkt der Einlieferung der Verfahrungsbeschreibung und der Goldpräparatproben ist der 1. April 1886. Die Entscheidung der Preisrichter wird spätestens am 1. Januar 1887 gefällt.

8 **Marienburg**, 18. Septbr. Uebermorgen findet in Katznase (bei Altfelde) durch Herrn Superintendenten Kähler-Neuteich die Einführung des bisherigen Rectors der Knaben- und höheren Mädchenschule in Lyck, Herrn Lentz, als Pfarrer in sein neues Amt statt. Der bisherige Inhaber dieser Stelle war Herr Pfarrer Gonell. — Heute früh 8 Uhr passirte der Regierungsdampfer „Geheimrath Schmid", von Elbing kommend, hier durch, um sich nach seinem Standorte Kurzebrak zu begeben. Die Strombaucommission hatte den Dampfer gestern Nachmittag in Elbing verlassen und benutzte die Eisenbahn zu ihrer Heimreise.

K. **Königsberg**, 18. Sept. Daß unser Ostpreußen sein „Gold", d. h. seine Bernsteinlager nicht nur allein in und an der Ostsee birgt, sondern sogar im tiefen Lande und zwar in Littauen seine Schätze verborgen hält, dürfte noch wenig bekannt sein. In den Ortschaften Linkuhnen und Grigulinen, beide nahe dem Kirchdorfe Heinrichswalde, werden alljährlich beim Ackern größere und kleinere Stücke Bernstein an die Erdoberfläche befördert, so daß einer der Besitzer in wenigen Tagen einen kleinen Korb damit gefüllt hatte. Auch die Umgegend von Tilsit ist bernsteinhaltig. Referent selbst hat dort im vorigen Jahre bei einem Spaziergange Stücke von Wallnußgröße gefunden, und zwar auf dem dort ausgebreiteten, weiten Sandstriche hinter der sogenannten zweiten Putschine. Ein auf der Tilsiter Haide wohnender Käthner wollte vor zwei Jahren beim Graben eines Brunnens drei Erdstreifen durchstochen haben, die aus einer gelben, blitzenden Sandmasse bestanden hätten, in der er Bernsteinstücke von der Größe mittlerer Kartoffeln gefunden hatte. Bei den Funden in den obengenannten beiden Dörfern sind wir Augenzeuge gewesen. — Nach den vorliegenden Nachweisungen, welche von den Hagelversicherungs-Gesellschaften über das Ergebniß der diesjährigen Campagne veröffentlicht worden, ist man zu der Hoffnung berechtigt, daß die Verluste der Gesellschaften doch nicht so bedeutend sein werden, wie noch vor Kurzem allgemein angenommen wurde. Es scheint sogar, daß die Schadenziffer, beim Vergleiche mit den vorjährigen Nachweisungen, gegen diese zurückbleiben wird und so dürften auch die Vermuthungen einiger Blätter über die Bestandfähigkeit einiger Hagelversicherungs-Actiengesellschaften gegenstandslos geworden sein.

Insterburg, 17. Sept. Einen neuen Modus in der Armenpflege im diesseitigen Kreise einzuführen, erstrebt der Landrath. Derselbe hat, wie die „O. V." meldet, neuerdings den Amtsvorstehern des Kreises ein Circular zugehen lassen, worin er dieselben ersucht, mit dem Amtsausschuß darüber in Berathung zu treten, ob es sich empfehle und im Interesse der Amtsvorsteher liege, sämmtliche Gemeinden und Güter eines Bezirks zu einem Gesammtarmenverbande zu vereinigen, ferner ob es im Interesse des Amtsbezirks für gerathen erscheint, die Kreisarmenpflegen gegen einen festen Zuschuß auf den Amtsbezirk zu übernehmen. Die Vortheile der Uebernahme der Armenpflege der einzelnen Orte auf den Amtsbezirk würden nach den Ausführungen des Circulars die sein, daß außergewöhnlich hohe Kosten der Armenpflege, namentlich Kurkosten für erkrankte auswärtige Ortsarme von dem größeren Verbande würden leichter getragen werden als von den einzelnen Gemeinden. — Nach der Volkszählung im Jahre 1867 zählte die Stadt 12 667 Einwohner. Die Aufnahme im Jahre 1875 ergab 16 512 Einwohner. Gegenwärtig zählt die Stadt ca. 22 500 Einwohner.

Congreß für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Dieser Congreß wurde am 16. d. M. in Bremen mit Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden Dr. Straßmann (Berlin) und des Bürgermeisters Dr. Gildemeister eröffnet. Er tagt im Kaisersaale des Künstlervereins. Der Verein zählt zur Zeit 368 Mitglieder mit 3434 *M.* Beiträgen.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen referirte Professor Dr. Böhmert-Dresden über die weiteren Ergebnisse der seitens des Vereins unternommenen Individualarmenstatistik pro 1883. Aus 77 deutschen Städten und Armenverbänden liegen statistische Ergebnisse vor. So verschiedenartig die Verhältnisse in diesen Armenverbänden sich darstellen, so zeigen sie doch in Beziehung auf die Armenziffern ꝛc. eine gewisse Regelmäßigkeit. Es ist zu constatiren, daß je größer die Städte, um so höher der Procentsatz der Unterstützten ist. Unter 100 Einwohnern entfallen in den Städten bis 20 000 Einwohner 4,75 Unterstützte, in den Städten über 20 000 bis 50 000 Einwohner 5,02, in den Städten über 50 000 bis 100 000 Einwohner 6,39, in den Städten mit über 100 000 Einwohnern 6,51 Unterstützte. Berlin zählt schon in der öffentlichen Armenpflege allein 6 Unterstützte auf 100 Einwohner. Ganz besonders wichtig ist die Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit. Die wichtigste Ursache ist Krankheit, und aus dieser ergeben sich 44,89 % der Selbstunterstützten, dann kommt hohes Alter mit 15,75 %, Arbeitslosigkeit mit 10,33 %, Verwaisung 5,75 %, große Kinderzahl 4,94, Irrsinn, Blödsinn, Schwachsinn 3,37, Verlassen vom Ernährer 2,57, Strafverbüßung des Ernährers 1,69, Trunksucht 0,96 %. Hinsichtlich der letzteren ist jedoch zu bemerken, daß die Zahl der ermittelten Armenunterstützungsfälle nur diejenigen Personen begreift, bei denen die Trunksucht effectiv zu Tage liegt, unter den übrigen Unterstützungsursachen werden noch viele Fälle sein, wo die Unterstützungsbedürftigkeit durch Trunksucht mit hervorgerufen ist. Ueber 25 % der unterstützten Kinder gehören der verlassenen und verwahrlosten Jugend an. Bemerkenswerth ist ferner, daß bei den Landarmen die unmoralischen Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit bedeutend mehr hervortreten, als bei den Ortsarmen.

Nach dem ausführlichen Referat des Dr. Böhmert theilte Stadtrath Röstel (Landsberg) einige kurze Notizen aus seinem ebenfalls gedruckt vorliegenden Berichte zur Statistik der deutschen Feriencolonien und Kinderheilstätten in Sool- und Seebädern mit. Es begann dann die Verhandlung über den sehr wichtigen folgenden Punkt der Tagesordnung, die Fürsorge für verwahrloste Kinder und jugendliche Personen, welchen noch keine Uebertretung der Strafgesetze zur Last fällt. Bürgermeister Ohly-Darmstadt erstattete das Referat. Er bemerkte u. A.: Wenn man sieht, daß Dutzende von Kindern zu Grunde gehen in Folge der Unfähigkeit zur Erziehung oder der Schlechtigkeit der Eltern, wenn man auf der andern Seite sieht, daß Vorbeugungsmaßregeln dadurch getroffen werden können, daß man solche Kinder den Eltern entzieht und sie bei ordentlichen Familien oder in Anstalten unterbringt; dann kommt man unwillkürlich zu der Anschauung, daß man sich bei dieser Frage nicht lediglich auf den Standpunkt des laisser-faire und der laisser-aller stellen darf, und wenn dies der Congreß der Armenpfleger thun sollte, dann wäre ich der erste, welcher ihm in dieser Richtung nicht folgen würde. Der Staat hat meiner Ansicht nach das Recht, da, wo durch ein strafwürdiges, pflichtwidriges Handeln der Eltern hinsichtlich der Erziehung ihrer Kinder das öffentliche Wohl gefährdet wird, einzuschreiten, solchen Eltern die Kinder zu entziehen und dafür zu sorgen, daß dieselben eine gute geistige und sittliche Ausbildung erhalten, um sie zu würdigen und tüchtigen Staatsbürgern zu machen. In verschiedenen deutschen Staaten ist dieses Prinzip durch Gesetz bereits anerkannt. Redner verweist auf die fraglichen Bestimmungen des preußischen Landrechts und die Gesetze anderer deutscher Staaten. In England, führte Redner weiter aus, bestehe ebenfalls ein Gesetz, welches Bestimmungen über die Zwangserziehung der Kinder enthalte, und in Frankreich sei der Erlaß eines ähnlichen Gesetzes nicht unwahrscheinlich, nachdem schon früher von sechs republikanischen Abgeordneten ein noch viel weiter gehender dahin zielender Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher freilich derzeit nicht angenommen worden sei, der aber nach seinen Privatnachrichten Aussicht habe, demnächst eingeführt zu werden, wenn auch in etwas milderer Form. Durch Erlaß eines Zwangserziehungsgesetzes werde seiner Ueberzeugung nach das Pflichtgefühl der Eltern, welches sie ihren Kindern gegenüber haben, gestärkt werden. Eltern, die ihre Pflichten in der Erziehung ihrer Kinder versäumen, werden eher denselben nachkommen, wenn sie wissen, daß der Staat eventuell ihnen die Kinder nehme, um sie selbst zu erziehen.

Das Correferat lieferte Stadtsyndicus Eberty-Berlin. Der Wunsch einiger deutscher Staaten, eine Beschlußfassung über diese hochwichtige Frage auf dem Armenpfleger-Congreß herbeizuführen, könne für diesen nicht entscheidend sein, um so weniger, als dieselbe die Aufgaben der Armenpflege nicht direct berühre. Seine Bedenken und Zweifel gegen die Vorschläge des Referenten seien auch nach dem Referat desselben nicht geschwunden. „Ich leugne das Recht des Staates gewiß nicht, da, wo wirklich eine Verkommenheit und Verwahrlosung von Kindern vorliegt, mit den Mitteln einzugreifen, welche ihm zu Gebote stehen; wenn dieser Vordersatz aber auch zugegeben wird, so ist damit noch nichts gewonnen, denn bei dem schwersten aller Eingriffe des Staates in das Leben des Individuums dadurch, daß man einem Famlienvater die ihm von Gott gesetzte Pflicht der Kinder-Erziehung gewaltsam abnimmt, müssen doch ganz besondere Gründe obwalten, um eine solche Maßregel zu rechtfertigen, und man muß die Ueberzeugung haben, daß das an Stelle der von der Natur gesetzten Pflichterfüllung beliebte Surrogat der Zwangserziehung des Staats wirklich die Bürgschaft eines guten Erfolgs in sich trägt. Ich kann mich daher für ein solches Mittel nicht eher entscheiden, als bis ich alle Sicherheit habe, daß der Staat, welcher die Stelle der Eltern übernimmt, auch alle die damit verbundenen Pflichten gut und in besserer Weise als diese erfüllen wird. Ich bin noch heute als Armenpfleger sehr zweifelhaft, ob das Uebel, welches in der Verwahrlosung von Kindern vorhanden, nicht auf dem vorgeschlagenen Wege der Staatseinmischung verschlimmert werden würde, und als vorsichtiger Mann halte ich meine Hand davon." Hinzu komme das große Bedenken, daß ein solches Zwangserziehungsgesetz factisch nur in Beziehung auf die ärmste Bevölkerung wirksam sein würde, daß der Eingriff des Staats in die Familienverhältnisse nur sich auf diese Leute beziehen würde, obgleich doch auch in den besser situirten Klassen der Bevölkerung Verwahrlosnng vorkomme, die aber durch dies Gesetz nicht getroffen werden würde.

Es folgte dann eine mehrere Stunden dauernde Discussion, welche aber, der „Weser-Ztg." zufolge, in dieser ersten Sitzung noch zu keinem Resultate führte und daher zum nächsten Verhandlungstage vertagt werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

J. **Berlin**, 17. Sept. Die zweite Strafkammer des Landgerichts I. beschäftigte sich heute 5 Stunden hindurch mit einem Nachdruckprozesse. In „Schorers Familienblatt" erschien ein Roman: „Das Gottesurtheil", von E. Werner, unter welchem Pseudonym sich bekanntlich ein Fräulein Bürstenbinder verbirgt. Obgleich dem Titel des Romans die Notiz hinzugefügt war: „Dramatisirung vorbehalten", ließ doch der Theateragent Martin Böhm von dem Schriftsteller Hugo Busse den Roman zu einem „Drama" unter gleichem Titel einschlachten, wobei die Personen und ihr Charakter, sowie die Scenenfolge des Romans genau beibehalten war. Ganze Stücke des Romans waren wörtlich benutzt. Es waren in dem Manuscript einfach die betreffenden Spalten aus dem Journal aufgeklebt, die Namen ausgestrichen und die für das Drama gewählten Namen oder vielmehr deren Anfangsbuchstaben hier eingeschrieben. Das Stück wurde hier im Ostend-Theater in einer längeren Reihe von Aufführungen gegeben. Das eingeholte Gutachten des literarischen Sachverständigen ging dahin, daß das Machwerk ein Nachdruck und zwar ein ungeschickter Nachdruck sei. Herr Böhm hatte das ihm von Herrn Busse gelieferte Manuscript an einigen Stellen verändert, aber durchaus nicht verbessert. Da einer der Herren Richter erkrankt war, so mußte ein Ersatzrichter für ihn eintreten. Da dieser aber mit der Sache nicht im mindesten vertraut war, weder von dem Roman noch von dem Drama etwas gehört hatte, so beantragte er, daß die von dem Gutachten der Sachverständigen als Plagiat bezeichneten Stellen verlesen würden, was denn auch geschah und mehrere Stunden in Anspruch nahm. Der Vertreter der Romanschriftstellerin erklärte, dieselbe beantrage nur eine Buße von 30 *M.* von jedem Angeschuldigten, denn es komme ihr nur darauf an, einmal ein Exempel zu statuiren und nicht die Herren sonst finanziell zu schädigen. Wenn sie nur 30 Aufführungen annähme und daß von jeder Aufführung jeder der beiden Herren 1 *M.* wider Gebühr erhalten habe, so sei das gewiß nicht hoch gegriffen. Der Gerichtshof verurtheilte die beiden Angeschuldigten, welche beide wegen desselben Vergehens bereits eine Strafe erlitten hatten, zu je 500 *M.* Strafe und 30 *M.* Buße.

* **[Das Versehen eines Apothekers.]** Ein schreckliches Unglück hat kürzlich die Familie eines Einwohners von Hoboken, Holtz, betroffen. Seine beiden Töchter, junge blühende Mädchen, erhielten bei einem leichten Unwohlsein eine Dosis Chinin. Kurz nach dem Einnehmen der Medicin stellten sich Symptome von Vergiftung heraus — es lag eine Morphiumvergiftung vor. Der Apotheker Am Ende, von dem das Chinin bezogen war, hatte sich versehen und statt Chinin Morphium verabreicht. Alle Versuche, die unglücklichen Mädchen zu retten, waren vergeblich — beide starben. Der Apotheker, ein als geschickt und gewissenhaft bekannter Mann, nahm in der Verzweiflung über das von ihm angerichtete Unheil — er stand zudem zu der Familie Holtz in nahem Freundschaftsverhältniß — eine Dosis Atropin und raste wie ein Wahnsinniger, wurde jedoch gerettet. Der Fall erregt das größte Aufsehen.

Wien, 17. Sept. [Prozeß Kuffler.] Das heutige Zeugenverhör ergab, daß Kuffler Anfangs 1884 keineswegs, wie er behauptete, vermögend, sondern bereits insolvent war. Mehrere Zeugen, Bedienteste bei der Escomptebank, sagen für Kuffler sehr gravirend aus: Jauner habe einmal, als Kuffler Geld verlangte, erregt geantwortet: „Geld! immer wieder Geld!" Einmal habe Jauner nach Kuffler's Besuch förmlich gestöhnt. Der Amtsdiener Kugler habe damals über Kuffler gesagt: „Der ist noch unser Unglück! Ein Beamter, Namens König, hörte Jauner mit Kuffler von Erschießen und von Flucht nach Amerika sprechen, weiß jedoch nicht, worauf sich dies bezog. Kufflers Bedienstete sagen günstig für ihn aus. Die Sachverständigen im Buchfach werden hernach vernommen; sie bezeichnen Kufflers Buchführung als formell correct, aber mysteriös, sodaß eine klare Einsicht über den Vermögensstand Kufflers unmöglich sei. (B. T.)

„Nun aber", betonte er mit Nachdruck und einem besondern Lächeln. „Keinen mehr einlassen, Alter, auch nicht nach etwaigem Befragen, verstanden?"

Es folgte von Seiten des Portiers eine nicht minder höfliche und tiefe Verbeugung, und als auch der Künstler die Gallerie betreten, schloß er die Thür nach der äußeren Flur, setzte sich auf sein Plätzchen am Fenster und ließ sich, müde und erschlafft von der Hitze, bald vom Schlaf übermannen.

Als Curt den ersten Saal betreten, [illegible] sein Blick sogleich auf den Baron, der unweit der zum zweiten Raume führenden Thür mit auf den Rücken gekreuzten Händen anscheinend sehr aufmerksam ein Gemälde betrachtete. Die junge Dame war nicht sichtbar.

Bei des Künstlers Eintritt wendete sich der Baron mit einer raschen Bewegung um. „Der Esel", murmelte er zwischen den Zähnen, mit einem wüthenden Blick nach der Portierstube. Erstaunen, Enttäuschung, Unwillen prägte sich deutlich genug in seinen Mienen aus. Curt grüßte flüchtig an seinen Hut und nahm dann ebenfalls Position vor einem Bilde. Von hier aus konnte er die ganze Zimmerflucht übersehen und bemerkte in der That in dem Winkel des letzten Saales das junge Mädchen, das er an jenem unvergeßlichen Abend unter so eigenthümlichen Umständen kennen gelernt und wohl als die Lydia, um die sich die ehrenwerthe Wette drehte, betrachten durfte. Daß diese Gewißheit [illegible], war erklärlich, er hatte von jenem Abend an ja nichts anderes gethan, als sich in Gedanken mit diesem jungen zartblassen Gesichte, welches ihm jetzt im Profil zugewendet war, [illegible] heiß und [illegible] als er die Manipulationen des Barons gewahrte, der an eine in der Wand vertiefte Nische herantrat, den Vorhang davor auseinanderschlug und, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß der erwartete Freund in der That nicht gegenwärtig sei, finsteren Ausdrucks wieder seine vorige Stellung einnahm.

Curt verharrte in scheinbar größter Ausdauer und Kaltblütigkeit in der seinigen. Er combinirte sehr richtig, daß die Geduld des Anderen die Probe nicht bestehen würde, das verriethen auch kleine äußere Zeichen; die Finger schlugen einen Trommelmarsch auf einem kleinen neben ihm stehenden Tische, der Fuß begleitete tactmäßig dieselben und sich plötzlich auf den Absätzen herumdrehend, hörte der Künstler sich angeredet.

„Pardon, mein Herr, ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß von zwei Uhr an diese Säle für das Publikum verschlossen sind."

„Ich bin darüber informirt", lautete die gelassene, von einer kleinen Verbeugung begleitete Antwort des Künstlers.

Der Baron hob die für gewöhnlich halbgesenkten Augenlider, deren schwarze, gebogene, schöne Wimpern dadurch besonders zur Geltung kamen und diese Gewöhnung veranlaßt haben mochten und sagte mit scharfer Betonung: „Ich habe ausnahmsweise das Recht erhalten, meinen Aufenthalt hier über die erwähnte Zeit hinaus auszudehnen."

„Auch Sie? so haben wir uns gemeinsam desselben zu erfreuen."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Dasselbe mein Herr, was Sie mir nahe legen."

Die Augen des Barons öffneten sich zu voller Größe, der dunkle, geheimnißvoll verschleierte Blick ging unter in einem stechenden Strahl. „Unverschämter", dachte er, laut aber sagte er mit gemäßigter Stimme: „So bitte ich Sie, dieses Mal freiwillig auf Ihr Recht zu verzichten, da ich mit meiner Schwester —" eine bezeichnende Handbewegung in der Richtung des letzten Saales, begleitete diese Worte — „hier ungestörte Kunststudien zu machen beabsichtige." (Forts. f.)

Briefkasten der Redaction.

M. hier und verschiedene andere Einsender: Zuschriften, deren Verfasser resp. Absender sich uns nicht nennen, haben keine Anwartschaft auf Berücksichtigung — das ist, wie schon oft an dieser Stelle bemerkt worden, seit lange Redactionsgrundsatz.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 30. August bis 5. September 1885.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle pro Jahr auf 1000 Lebende	Blattern	Masern	Scharlach	Diphtherie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Brechdurchfälle	Flecktyphus	Epid. Genickstarre
Berlin	1263	519	173	21,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	454	222	93	25,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	295	154	53	27,1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	264	162	55	31,9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	241	105	43	22,6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	168	70	21	21,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	158	74	29	24,3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	151	80	33	27,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	148	45	11	15,8	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	135	46	14	17,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	121	46	19	19,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	119	59	25	25,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	118	35	15	15,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Strassburg i. E.	112	55	25	25,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nürnberg	107	54	26	26,2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeburg	109	52	24	24,8	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Altona	98	45	20	23,9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseldorf	110	65	23	30,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfeld	105	51	[illegible]	25,3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stettin	102	44	15	22,3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	90	44	25	25,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	106	63	35	31,0	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschweig	83	47	17	29,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kassel	67	27	12	21,0	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Karlsruhe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiesbaden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	4083	1288	257	16,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	2239	876	164	20,4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	769	353	102	23,9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Odessa	194	141	48	37,9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen[1]	273	121	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pest[3]	429	203	60	24,6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel[2]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg[4]	929	485	185	27,1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau[5]	404	259	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Madrid	475	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Bis 1. September. 2) Bis 29. August. 3) Bis 29. August. 4) Bis 29. August. 5) Bis 22. August.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Berlin, 18. September.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Septbr.

Activa.

	Status v. 15. Sept.	Status v. 7. Sept.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet	583 426 000	585 991 000
2) Bestand an Reichskassensch.	27 444 000	27 057 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 585 000	10 609 000
4) Bestand an Wechseln	339 053 000	340 669 000
5) Bestand an Lombardforder.	42 737 000	40 978 000
6) Bestand an Effecten	69 099 000	72 710 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 907 000	24 429 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	21 356 000	21 356 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	698 884 000	703 186 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	247 949 000	248 271 000
12) die sonstigen Passiven	405 000	410 000

Frankfurt a. M., 18. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 234. Franzosen 234⅞. Lombarden 111⅜. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 18. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 288,70. Galizier —. 4% Ungar. Goldr. 99,87. Tendenz: still.

Paris, 18. Septbr. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 83,40. 3% Rente 81,05. Ungar. 4% Goldrente 81⅛. Franzosen 588,75. Lombarden 285,00. Türken 16,47. Aegypter 330. Tendenz schwach. Rohzucker 88° loco 45,50. Weißer Zucker pr. laufd. Monat 49,10, pr. Oktober 52,50, pr. Oktober-Januar 52,50.

London, 18. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 100⅛. 4% preußische Consols 102¼. 5% Russen de 1871 93⅜. 5% Russen de 1873 95⅛. Türken 16⅛. 4% ungar. Goldrente 80⅜. Aegypter 15⅞. — Platzdiscont 1⅛%. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 16¼. Rübenrohzucker 15⅝.

Petersburg, 18. Septbr. Wechsel auf London 3 Mon. 23⅞. 2. Orient-Anleihe 97⅞. 3. Orient-Anleihe 97⅞.

Newyork, 17. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,82¼, Cabel Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¼, Erie-Bahn-Actien 15⅞, Newyorker Centralb.-Actien 97⅞, Chicago-North-Western-Actien 97, Lake-Shore-Actien 69⅝, Central-Pacific-Actien 36⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 47¼, Louisville und Nashville-Actien 45⅛, Union Pacific-Actien 50½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 79⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 18¼. Wabash Preferred-Actien 13½, Illinois Centralbahn-Actien 131½, Erie-Second-Bonds 65¾, Central-Pacific-Bonds 112¾.

Standesamt.

18. September.

Geburten: Arb. Gottlieb Wendt, S. — Königl. Schutzmann Gustav Stach, S. — Bureau-Diener Ed. Schwarz, T. — Arb. Christof Endruschat, S. — Arb. Franz Markowski, T. — Arb. Ferd. Bejerowski, S. — Seefahrer Albert Theodor Kreft, T. — Schneidermstr. Anton Schmeier, T. — Arb. Eduard Lange, T. — Arb. Peter Paul Jankowski, S. — Schlossergef. Carl Jäckel, S. — Arb. Matthias Benke, S. — Schlossergef. Franz Maslewski, S. — Maschinist Herm. Tetzlaff, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Königl. Gerichts-Assessor Paul Heinrich August Cölestin Schmieder und Susanna Caroline Louise Berendt. — Maurergeselle Johann Jacob Kirkowski und Maria Rosalie Kirkowski. — Schlossergeselle Carl Gustav Reich und Henriette Strauß. — Zimmergeselle Eduard Hermann Posenauer und Emilie Henriette Müntz. — Hausdiener Johann Hermann Oelsner und Marie Therese Susanna Naske. — Arbeiter Ferdinand Trampenau und Josefine Wilhelmine Stekel. — Schuhmachergeselle Carl Ferdinand Schritt hier und Auguste Wilhelmine Elwart, geb. Grunwald, in Stolp. — Grenzaufseher Ernst Albert Rothkat in Gollub und Martha Cäcilie Tucholski hier. — Maler Ferdinand Heinrich Frischmuth und Wittwe Emilie Franziska Radtke, geb. Neumann. — Kaufmann Rinaldo Alessandro Küntzel in Lugano und Marie Christine Poli daselbst.

Heirathen: Inspector Hermann Adolf Robert Karpinski und Elise Marie Donath. — Seefehrer Gustav Adolf Schmidt und Anna Marie Karau.

Todesfälle: Malermeister August Ludwig Schneider, 59 J. — T. d. Händlers Nathan Hirschberg, 6 M. — T. d. Colporteurs Friedrich Sohn, 1 J. — T. d. Schneidergef. Carl Wichmann, 2 J. — Wittwe Henriette Wolitzer, geb. Fischer, 73 J. — T. d. Arbeiters Carl Zulage, 12 Tage. — S. d. Arb. Bernhard Kuhn, 8 M. — Unehel.: 1 T.

Am Sonntag, den 20. September 1885,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend, Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wochenpredigt Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Candidat Ratzki. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch Abendgottesdienst in der großen Sakristei, Anfang 7 Uhr, Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9 Uhr Superintendent Hevelke. Beichte Sonnabend Morgens 8¾ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9 Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger G. Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Ebeling.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Militärgottesdienst Vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18 Abends 6 Uhr öffentliche Erbauungsstunde. — Montag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde, Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst, Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Königliche Kapelle. Kirchweihwest. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Saale des Gewerbehauses 10 Uhr Vormittags: Vorlesung einer Predigt von Uhlich.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Penski. Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr Betstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Katechismus-Predigt, derselbe.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 22. Septbr. 1885, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Nicht öffentliche Sitzung.

Vorberathung über die Wahl zweier Stadträthe. — Definitive Anstellung. — Pensionirung. — Bewilligung eines Ehrengeschenks. — Unterstützungen. — Wahl von Bezirksvorstehern.

B. Oeffentliche Sitzung.

Leihamts-Revision. — Schulprüfungen. — Abordnung von Deputirten behufs einer Beglückwünschung. — Wahl von zwei unbesoldeten Stadträthen. — Uebernahme des Sportelfonds in den Etat der Allgemeinen Verwaltung. — Ablösung einer Dispositionsbeschränkung. — Ablösung eines Pachtverhältnisses und Regelung von Grenzen. — Bewilligung a. von Kosten zur Erweiterung einer Gasrohrleitung, — b. einer Entschädigung für Terrain zur Straßenverbreiterung, — c. eines Grundzins-Ablösungs-Kapitals, — d. von Kosten für Erweiterung der Gasbeleuchtung, — e. zur Anschaffung von Regalen für die Bibliothek im städtischen Gymnasium, — f. zur Entwässerung eines Lazarethgrundstücks. — Nachbewilligung zum Arbeitshaus-Etat pro 1884/85. — Uebertragung eines Miethsverhältnisses. — Prolongation eines Pachtverhältnisses. — Vermiethung a. eines Lazareth-Grundstückes, — b. von zwei Thurmräumen, — c. eines Platzes in Petershagen. — Verpachtung a. einer Landparzelle vor dem Olivaerthore, — b. einer Wasser- und Rohrfläche bei Neufähr, — c. von Fischerei-Nutzungen in der Weichsel.

Danzig, 18. Septbr. 1885.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. September. Wind: NO.

Angekommen: Cremona (SD.), Mc. Grierson, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Capri (SD.), Asplet, Riga, leer. — Gozo (SD.), Dowse, Grimsby; Auguste, Büsing, Flensburg; Posthalter J. C. Wahl, Lassow, Yarmouth; sämmtlich Holz.

Im Ankommen: 1 Ever.

Fremde.

Hotel du Nord. Eckert a. Zielenzig, Rentier. Frau von Bock und Familie a. Hannover, Rentiere. Werthheim nebst Familie und Bedienung a. Moskau, Bankier. Hermsdorf a. Düren, Dunzeet a. Berlin, Hubert a. Leipzig, Salzmann a. Bremen, Treubusch a. Stettin, Wendrich a. Berlin, Henckel a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Larsson a. Amerika, Capitän, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Hellwig a. Frankfurt, Abel a. Magdeburg, Scheicher a. Aachen, Schulz a. Lauenburg, Silbermann a. Berlin, Kaufleute. König a. Wald, Fabrikant. Dürling a. Hedersleben, Pastor.

Hotel de Berlin. Täubner a. Bomben u. Kummer a. Waldau, Rittergutsbesitzer. Winkelmann a. Danzig, Postrath. Krause a. Mühlhausen i. Th., Bauunternehmer. Sachs a. Graudenz, Post-Director. Kimmlé a. Mühlhausen i. E., Asch u. Beyer a. Dresden, Hans Barth u. Leopoldt a. Hamburg, Max Schwaan u. Scherz a. Berlin, Paul Krebs a. Leipzig, Schulz a. Lauenburg, Briese u. Jägler a. Stettin, Horstmanns a. London u. Hartmann a. Chicago, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt und den Vorstädten wohnenden

Dienstherrschaften

machen wir darauf aufmerksam, daß sie in Folge der im Jahre 1879 von der städtischen Verwaltung getroffenen Einrichtung die Berechtigung zu

freier Kur und Verpflegung ihrer Dienstboten im Stadt-Lazareth beziehungsweise in der städt. Kranken-Station

durch Zahlung eines jährlichen Abonnements-Betrages von 4 M. für jede Person erlangen können.

Ein gleiches Abonnement besteht auch zu Gunsten der

Lehrherren

für solche Lehrlinge, die dem gesetzlich Krankenversicherungs-Zwange aus besonderen Gründen nicht unterliegen, oder im Krankheitsfalle mindestens für 13 Wochen Anspruch auf Verpflegung in der Familie des Lehrherrn haben.

Die Abonnements-Bedingungen verabfolgt auf Wunsch der Kämmerei-Kasse, von der auch Abonnements angenommen und die Abonnementsscheine sogleich ausgefertigt werden.

Den Dienstherrschaften empfehlen wir das Abonnement um so mehr, da nach den §§ 86 bis 89 der Gesinde-Ordnung vom 8. Octbr. 1810 die Dienstherrschaften verpflichtet sind, für die Kur und Verpflegung ihrer erkrankten Dienstboten zu sorgen und durch das Abonnement diese gesetzliche Verpflichtung in hohem Grade erleichtert wird. (7504

Danzig, den 16. September 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 20. d. Mts. werden die Züge Nr. 154 (ab Danzig hohe Thor 2 Uhr 51 Min. Nachm.) und Nr. 153 (ab Zoppot 8 Uhr 36 M. Nachm.) ausnahmsweise noch zur Ablassung kommen. (7561

Danzig, den 18. September 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Friedensgesellschaft in Westpreußen.

Zu der Generalversammlung am **Montag, den 21. September 1885:** „Erheitung der Decharge-Bestimmung über die im laufenden Jahre zu bewilligenden Unterstützungen" im Realgymnasium zu St. Johann, Danzig, Fleischergasse, Nachmittags 4 Uhr, ladet die Mitglieder der Gesellschaft ein

Der engere Ausschuß.

Baugewerkschule Eckernförde.
Winterkurs, Anfang Nov. Vorkurs, Anf. Octbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungscommission. Auskunft durch
Die Direction.

Bauschule z. Deutsch-Krone.
Wintersemester 26. October.

Mädchenfortbildungsschule des Gewerbevereins.

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 12. October.** Unterrichtsfächer sind: a) obl. Buchführung, kaufm. Rechnen, Deutsch, Rechnen, gewerbl. Musterzeichnen, Stenogr., Naturw. u. Geogr.; b) fakult. franz. und engl. Sprache. Anmeldungen werden täglich Mittags von 12¼—1¼ Uhr Langgarten 48 entgegengenommen.

Der Ordner des Unterrichts im Gewerbeverein (7328

A. H. Dieball.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,
4024) Hundegasse 119.

Vom 15. October cr. ab gedenke ich einen **Cirkel** für

Damenschneiderei

resp. **Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden** zu errichten. Langjährige praktische sowie theoretische Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen in diesem Fache vorkommenden Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Damen zum Zuschneiden u. Einrichten sämmtl. Damengarderoben.

Meldungen erbittet Langgarten 11, 4 Tr. r. **Marie Grunholz.** (7045

Dr. M. Kahn,

in Amerika approbirter Zahnarzt.

Berlin,

Behrenstraße 52. (7466

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Zuckerfabrik Melno.

Bilance am 30. Juni 1885.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundstück-Conto	23 050	60	Actien-Capital-Conto	518 000	—
Bau-Conto	800 459	13	Prioritäten-Conto	86 000	—
Maschinen-Conto	619 421	31	Sparactien-Conto	27 998	—
Gleis-Anlage-Conto	116 883	17	Diverse Creditoren	1 128 632	06
Utensilien-Conto	12 261	81	Prioritäten-Zinsen-Conto	2 150	—
Laboratorium-Einrichtungs-Conto	3 482	67			
Subscriptions-Conto	8 575	—			
Treibriemen- und Gurte-Conto	9 619	75			
Assecuranz-Conto	1 620	30			
Zucker und Melasse laut Inventur	46 820	75			
Neubau und Reparaturen	8 844	75			
Rübensamen laut Inventur	1 201	—			
Betriebs-Materialien	36 730	36			
Cassa-Conto, Baarbestand	1 639	23			
Diverse Debitoren	53 720	35			
Gewinn- und Verlust-Conto	18 449	88			
	1 762 780	06		1 762 780	06

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	₰	Credit.	M.	₰
Betriebskosten	834 325	—	Gewinn- und Verlust-Conto, Saldo	231	20
Reserve-Conto	5 000	—	Rübensamen-Conto	42	10
Diverse Unkosten	87 813	42	Schnitzel-Conto	2 802	35
			Zucker-Conto	905 612	89
			Bilanz-Conto	18 449	88
	927 138	42		927 138	42

Zuckerfabrik Melno, den 15. September 1885.

Die Uebereinstimmung vorstehender Aufstellungen mit den Büchern der Zuckerfabrik Melno wird hiermit bescheinigt

Der gerichtlich vereidete Bücher-Revisor.

Rich. Schirmacher, Danzig. (7529

Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**

H. Bieler. R. Nerger. E. Peterson. F. Wiechmann. A. Bieling. R. Ossmann. H. Weule.

Erste Geld-Lotterie

d. Deutsch. Vereins v. roth. Kreuz. Ziehung am 2. u. 3. Novbr. cr. **Hauptgew. M. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 a 10 000,** ferner: 10 a 3 000, 50 a 1 000; 500 a 100, 3 000 a 50. **Original-Loose a M. 5,50, Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50.** (3715

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Journal-Lesezirkel, Papier und Schreibmaterialien bei **C. Anhuth,** II. Damm 11.

Feinste Tischbutter,

sowie

eine grössere Auswahl

franz. Käse

empfiehlt (7122

J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.

Feinsten **Leckhonig,** in Königsberg prämiirt, sowie eingekochte **Fruchtsäfte** empfiehlt

Joh. Harder.

Bestellungen werden bei mir sowie in meiner Niederlage, Hundegasse 35, entgegengenommen.

Pfirsiche f. Tafel, Bowle u. Einm. 10 ℔ Korb 3—5 M. f. g. Nachn. **Otto Weiser,** Obstg. Loschwitz, Dresden.

Rhein-Wein eig. Gewächs rein, kräftig à Ltr. 55 u. 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nachn. direct v. **J. WALLAUER,** Weinbergbes., Kreuznach.

Kupfer-Vitriol

zum Beizen des Weizens empfiehlt (7556

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Cyper-Vitriol

zum Beizen des Weizens empfiehlt bei größerer Abnahme zu Engrospreisen (7550

Friedrich Groth,
2. Damm 15.

Rasirmesser

eigener Fabrik und Rasirmesserstreichriemen empfehlen

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (7558

Rübengabeln, -Heber, -Gribbel, -Spaten, -Hackmesser und Rübenmesser

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die Eisenhandlung von (7335

J. Broh,
Breitgasse 43.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (1252
Muster **franco** gegen **franco**

Capitalien, à 4 bis 5 % mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (1350

Arnold (Winterplatz 11), vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

Eine gute, bis in die Neuzeit fortgeführte

Leihbibliothek

ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Adressen unter **R. 1** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Schulordnung

für die Provinzen Ost- und Westpreussen

vom 11. December 1845 nebst Erläuterungen zu derselben und den wichtigsten Verfügungen der Königlichen Regierungen in **Königsberg, Gumbinnen, Danzig** und **Marienwerder.**

Für Seminarzöglinge und Lehrer.

Herausgegeben von **Dr. Bernhard Schulz,** Regierungs- und Schulrath.

14⅛ Bogen 8°. Broschirt. Preis Mark 2,40.

☞ **Unsere Herren Rübenlieferanten werden höflichst ersucht, mit Anfuhr der Rüben für die bevorstehende Campagne am**

Donnerstag, den 1. October a. c.,

zu beginnen. [6377

Liessau, den 3. September 1885.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Verkauf eines Lagerplatzes.

Der unmittelbar an der neuen Mottlau und der Thornschen Brücke, Steindamm und Thornschenweg-Ecke belegene

Lagerplatz

634 Quadrat-Meter = 6 435 Quadrat-Fuß groß,

soll

Montag, den 21. September cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

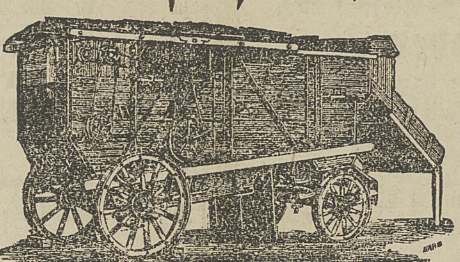
im Comtoir der Firma **Reichenberg & Döring** in Liquid. **Steindamm Nr. 17** meistbietend verkauft werden.

Der Platz eignet sich wegen seiner günstigen Lage in nächster Nähe des Ostbahn-Güter-Bahnhofs und am Wasser, ganz vorzüglich zur Lagerung von Holz, Kohlen, Mauersteinen, zur Aufstellung von Wagen &c.

Die Verkaufs-Bedingungen sind einzusehen im Comtoir der Danziger Privat-Actien-Bank bei Herrn Director **Seefried.** (7204

Das Neueste, das Beste.

Große Einfachheit. Beste Construction. Größte Leistungsfähigkeit. Absolut reiner Drusch.



Bestes Material. Geringer Feuerungsverbrauch. Leichte Bedienung.

Unsere **Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohelevatoren** sind die **praktischsten** und **besten,** welche augenblicklich in England gebaut werden. Wir geben diese Maschinen auf Wunsch gern auf Probe um Jeden von der Wahrheit unserer Behauptung zu überzeugen.

Weitgehenste Garantien. Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Hodam & Ressler,

Danzig, an der grünen Thorbrücke.

Landwirthschaftliches Maschinengeschäft.

Ziegenlederne Herren- u. Damen-Handschuhe,

schwarz und farbig, in vorzüglichster Qualität, fertigt als Specialität und hält davon reich sortirtes Lager (7034

Julius Kaufmann,
Handschuhfabrik,
Brodbänkengasse 4, 5.

Die zur **Dr. Gellrich**'schen Concursmasse gehörige

Buchdruckerei des Westpreuß. Boten

in Pr. Stargard

soll schleunigst durch mich verkauft werden. Reflectanten wollen sich wegen näherer Auskunft direct an mich wenden.

Pr. Stargard, den 17. September 1885. (7484

E. Schultz,
Concurs-Verwalter.



Schutzmarke.

R. Kufeke's Kindermehl,

neutrales Nährmittel, welches **keine Stärketheile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch größerer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im Kinderhospital Lübeck [Dr. med. Pauli] glänzend bewährt hat.

Analyse von Herrn Dr. Pieper auf jeder Dose.

Atteste ärztlicher Autoritäten.

Vorräthig in den Apotheken. Hauptniederlage bei **Albert Neumann, Danzig.** (6757

Spanischer gründl. Unterricht in Convers. und kaufm. Briefstyl gesucht. Adr. nebst Preisang. unter Nr. 7432 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Echte schwed. Preisselbeeren in bekannt vorzügl. Waare, haltbar d. ganze W., frisch u. eingesott. ab Lager Stettin. **R. Width,** Stockholm.

Steinkohlen

prima Qualität ex Schiff empfiehlt billigst **A. W. Dubke,**
7326) Ankerschmiedegasse 18.

Gasrohre u. Verbindungsstücke offerirt billigst (5019
M. Broh, Vorstädt. Graben Nr. 50.

500 Stück starke Rund-Eichen

von 30 bis 180 Cubik-Fuß Inhalt, hat zu verkaufen (7478

S. Blaschke,
Stürlack.

1000 Ctr. Rübenschnitzel,

Abnahme Fabrik Praust, in der ersten Hälfte des Oktobers, offerirt (7498
H. Rohde, Letzkau per Gr. Zünder.

50—60 Stück Lagerbierfässer,

5—6 Hektoliter Inhalt, gebraucht aber noch gut erhalten, sind zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. (7437)

Circa 2000 Ctr.

blaue und **Dabersche Eßkartoffeln** sind verkäuflich **Stüblau Nr. 7,** frei Weichsel in den Kahn. (7477

Wegen Abfuhr und Anfuhr von Rüben und Schnitzel

nach der Tiegenhöfer Zuckerfabrik und umgekehrt können sich Schiffer melden in Barendter Wachtbude.

Southdown-Vollblut-Böcke

rein gezüchtet und vorzüglich entwickelt sind zu Preisen von 75 bis 120 M. verkäuflich aus meiner Stammheerde zu **Archidiakonka** bei Culmsee, Kreis Thorn.

Die Heerde ist auf früheren Ausstellungen, sowie auch auf der jüngst stattgehabten Districtsschau des Central-Vereins Westpr. Landwirthe zu Graudenz mit dem **ersten** Preise ausgezeichnet. (6946

Th. Busch,
Königsberg in Pr., Koggenstr. 25/26.

7 Stück 3jähr. Stiere

verkäuflich in [7138
Adl. Jellen bei **Mewe.**

Gesunde Schafe

zur Mast kauft die (7490
Gutsverwaltung Czerbienczin
p. Hohenstein Westpr.

Ein Gut, Ia. Boden, durchweg in hoher Kultur, Inventarium überaus reichlich, ist Umstände halber sehr preiswerth zu haben. Zur Uebernahme sind circa 150 000 M. erforderlich.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 7403 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

In Riesenburg Westpr. ist in der besten Gegend ein Haus mit prachtvollen Kellern, großem Garten, schönem Pferdestall für 6 Pferde und Wagenremise von sofort auch später zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks würde sich gut zu einer feinen Restauration eignen. Näheres zu erfragen durch die Expedition dieser Zeitung. (7483)

Ein neu erbautes Wohnhaus nebst Speicher, großer Auffahrt und Garten, in einer lebhaften Stadt Ostpreußens, Bahnstation, an der Mündung mehrerer großen Landstraßen gelegen, ist preiswerth, bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen. — Dasselbe eignet sich besonders zur Anlage eines Materialgeschäfts nebst

Destillation,

da letztere im Orte und in der reich bevölkerten weiten Umgegend vollständig fehlt. Gefällige Offerten sub 7554 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers sind 2 Güter im Regb. Cöslin, ½ Meile von einem Badeorte, mit sehr gutem Boden, unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Größe des einen 1180 Mg. Acker, 80 Morg. Wiesen, 120 Morg. Weide. Größe des anderen 680 Morg. Acker, 90 Morg. Wiesen, 100 Morg. Weide. Wirthschafts- und Wohngebäude in gutem Zustande. Offerten unter 7359 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein rentables

Kurz- u. Weisswaaren-Geschäft

wird zu kaufen gesucht. Näheres durch (7203

Adolph Cohn,
Gollub Westpr.

Ein fast neues mit braun. Damast überzogenes **Schlafsopha** ist zu verkaufen Petri-Kirchhof Nr. 1. (7560

Meyers kleines Conversations-Lexikon

für alt zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 7394 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

¼ Lotterie-Loos für 55 M. zu verkaufen. Adressen unter 7495 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

10 000 Mark

werden zu 5 % jährlicher Zinsen auf ein größeres gut bewirthschaftetes ländliches Grundstück, gleich hinter der Landschaft, zu beleihen gesucht.

Offerten unter Nr. 7476 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine j. Kinderfrau, die im feineren Hause 2 Jahre war, e. pr. 1. Okt. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird gegen mäßige Pensionszahlung per Oktober ein gebildeter

junger Mann

gesucht.

Offerten unter L. K. postlagernd Güldenboden erbeten.

Ein mit der Kundschaft Westpreuß. vertrauter Reisender, der nachweislich längere Zeit mit Erfolg gearbeitet haben muß, wird für ein größeres Destillations-Geschäft gesucht.

Meldungen unter Nr. 7487 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Nette gewandte Stuben- und Kindermädchen, die maschinennähen und einige die schneidern können, empfiehlt **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Ein im Wurst-Geschäft erfahrenes Ladenmädchen und ein jüngeres empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Ein Hauslehrer,

Seminarist, wird aufs Land gewünscht. Adressen unter Nr. 7491 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein praktisch erfahrener

Schneidemüller

auf Walzengatter sofort gesucht von

W. Kummer,
7553) **Saalfeld** Ostpr.

Ein anständiger junger Mann, der gut Klavier spielt, sowie in humoristischen Vorträgen geübt ist, wird gesucht. Meldungen unter 7557 in d. Exped. d. Zeitg. erbeten.

Ein jung. Mädchen,

welches die höhere Töchterschule, sowie die hiesige Mädchen-Fortbildungs-Schule besucht hat, mit guter Handschrift versehen, wünscht Stellung.

Gef. Offerten, sowie nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Peppel,** Langenmarkt 26.

Eine gepr. evang. Erzieherin, welche auch in Sprachen unterr. u. tücht. in Musik ist, sucht Stellg. pr. Octbr. Adr. u. 7518 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, welcher momentan in einem Colonialwaaren-en gros-Geschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empf., z. 1. October anderweitig Stellung. Gefl. Adressen unter 7548 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann

sucht eine Stelle als **Lagerist** oder **Reisender.** Gef. Offerten unter 7508 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute billige (7397

Familien-Pension in Berlin

f. eine Dame weisen die ehemal. Pens. mit besten Empf. nach Langgasse 69 I.

Pension finden 2 Schüler d. Kgl. Gymnasium Langgart. 33, 2. Etg. Auf Wunsch Beaufsichtigung d. Schularbeiten sowie Musikunterr. im Hause.

Zwei Pensionaire finden bei guter Pflege freundliche Aufnahme.

Näheres bei **Ad. von Riesen,**
7356) Langgarten 97.

Gute Pension für einen Knaben und ein Mädchen bei 7549
O. Döttloff,
Brodbänkengasse 48, II.

Ein großer Laden mit 4 Schaufenstern und Wohnung in Mohrungen, beste Geschäftslage zum Galanterie-, Putzwaaren-, Kürschner- oder einem anderen Geschäft sich eignend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen; auch ist das Haus mit 3000 M. Anzahlung zu verkaufen.

E. von Schaewen in Elbing, Wasserstraße 25. (7272

Herrsch. Wohnung.

Die von Herrn General **v. Olschewski** bewohnte Bel-Etage, Heumarkt 8, nebst Zubehör, Gartenbenutzung, Stallung &c., ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags gestattet. Näheres Vorst.-Graben 47, 1. (3489

Breitgasse 57, I.

ist das von Herrn Gerichts-Assessor **Schmieder** bisher bewohnte **möblirte Logis** vom 1. Octbr. zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche &c., zweite Etage, ist für den Preis von 600 M. jährlich per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres in der Apotheke Breitgasse 97. (6217

Zum Januar resp. April 1886

wird eine Wohnung in der Rechtstadt, bestehend aus 5—6 Zimmern, am liebsten parterre, zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7468 in der Exped. dieser Zeitg. erbeten.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.

Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (1146

Am 31. v. Mts. sind der Fischer **Friedrich Gudopp** und dessen Sohn **Robert,** sowie der Fischer **Heinrich Sierke** aus Weichselmünde in der Ostsee bei Ausübung ihres gefahrvollen kümmerlichen Ernährungszweiges ertrunken. — **Gudopp** hinterläßt seine Frau und 4 unmündige Kinder, **Sierke** hinterläßt seine Frau und 2 unmündige Kinder. Es sind beide Familien in den traurigsten Verhältnissen zurückgeblieben, der Winter rückt heran und es ist nichts im Hause, zumal der Fischer auf den Herbstfang seine ganze Hoffnung setzt. — Es bitten die Unterzeichneten alle mildthätigen Menschen um Gaben und wird Gott alle die segnen, die Wittwen und Waisen stützen.

Malwine Gudopp, Florentine Sierke,
Weichselmünde.

Eingegangen sind ferner von: O. W. 20 M., G. N. 1 M. 50 ₰, C. H. D. 2 M.

Zusammen 111 M. 50 ₰.

Exped. d. Danz. Ztg.

Hierzu eine Beilage der Maschinenfabrik **Garrett Smith & Co.,** Buckau-Magdeburg, Vertreter in Danzig, Herr **Fritz Krohn,** Winterplatz 15. (7291

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.